

Heym, Georg: Es schattet dunkler noch des Wassers Schoß (1899)

- 1 Es schattet dunkler noch des Wassers Schoß,
- 2 Tief unten brennt ein Licht, ein rotes Mal
- 3 Am schwarzen Leib der Nacht, wo bodenlos
- 4 Die Tiefe sinkt. Und auf dem dunklen Tal,

- 5 Mit grünem Fittich auf der dunklen Flut
- 6 Flattert der Schlaf, der Schnabel dunkelrot,
- 7 Drin eine Lilie welkt, der Nacht Salut,
- 8 Den Kopf von einem Greise gelb und tot.

- 9 Er schüttelt seine Federn wie ein Pfau.
- 10 Die Träume wandern wie ein lila Hauch
- 11 Um seine Schwinge, wie ein blasser Tau.
- 12 In ihre Wolke taucht er, in den Rauch.

- 13 Die großen Bäume wandern durch die Nacht
- 14 Mit langem Schatten, der hinüber läuft
- 15 Ins weiße Herz der Schläfer, die bewacht
- 16 Der kalte Mond, der seine Gifte träuft

- 17 Wie ein erfahrner Arzt tief in ihr Blut.
- 18 Sie liegen fremd einander, stumm, im Haß
- 19 Der dunklen Träume, in verborgner Wut.
- 20 Und ihre Stirn wird von den Giften blaß.

- 21 Der Baum von Schatten klammert um ihr Herz
- 22 Und senkt die Wurzeln ein. Er steigt empor
- 23 Und saugt sie aus. Sie stöhnen auf vor Schmerz.
- 24 Er ragt herauf, am Turm der Nacht, am Tor

- 25 Der blinden Stille. In die Zweige fliegt
- 26 Der Schlaf. Und seine kalte Schwinge streift
- 27 Die schwere Nacht, die auf den Schläfern liegt

- 28 Und ihre Stirn mit Qualen weiß bereift.
- 29 Er singt. Ein Ton von krankem Violett
- 30 Stößt an den Raum. Der Tod geht. Manches Haar
- 31 Streicht er zurück. Ein Kreuz, Asche und Fett,
- 32 So malt er seine Frucht im welken Jahr.

(Textopus: Es schattet dunkler noch des Wassers Schoß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poer>)